

Philipp Grieb

Übersetzungshilfe gesucht – Wissenstool gefunden



Foto: Alamy

Die Anforderungen an die Mitarbeiter steigen: Die Menge an Fachinformationen wächst ständig, die Innovationszyklen werden immer kürzer und die Halbwertszeit des Wissens sinkt stetig – vor allem in den technischen Bereichen. Hinzu kommt, dass international agierende Firmen mehrsprachig, vor allem in Englisch, kommunizieren, informieren und dokumentieren. Gerade neue Mitarbeiter haben es deshalb schwer, sich einzuarbeiten, da für sie sowohl der Firmenslang als auch die fremdsprachigen Dokumente ungewohnt sind. Komfortable Nachschlagewerke und Informationstools helfen, die mit jedem Wechsel der Aufgaben verbundenen Lernphasen schneller zu bewältigen.

Gesammeltes und geordnetes Wissen in Form von Enzyklopädien, allgemeinsprachlichen Wörterbüchern oder Fachlexika, Terminologie-Sammlungen und Nomenklaturen, Produkt- und Firmenverzeichnissen lastet zentnerschwer in Bi-

bliotheken und Bücherregalen. Dieses riesige Potenzial an gesammeltem, geordnetem und indiziertem Wissen ist heute überwiegend auch in digitalen Formaten erhältlich. Ein Teil dieses über lange Zeit hinweg zusammengetragenen Legacy-Wissens bleibt weitgehend gleich und wird von Verlagen gepflegt sowie in regelmäßigen Abständen in neuer Auflage produziert. Viele Gebiete, beispielsweise die Hochtechnologien, ändern sich allerdings schnell. Deshalb erfordern diese Wissenssammlungen regelmäßige und zeitnahe Aktualisierungen. Die elektronische Reproduktion und Verteilung ist dabei flexibler, schneller und kostengünstiger als der traditionelle Druck. Ein Musterbeispiel ist Wikipedia, die freie Online-Enzyklopädie. Ihren Umfang und ihre Aktualität dürfte kein Druckwerk jemals übertreffen. Auch die Unternehmen selbst pflegen geordnetes Wissen in Datenbanken: Mitarbeiterverzeichnisse, Produktinformationen, Kundendaten, vor allem auch Wissen, das sie täglich, stündlich oder gar mit jedem E-Mail-Kontakt benötigen. Beim Zugriff auf dieses Wissen ist Schnelligkeit und ein präzises Sofort-Resultat gefordert.

Schnell und exakt: Benutzerfreundlichkeit par excellence

Entscheidend für die effiziente Nutzung von firmenspezifischem Wissen, aktuellen Informationen oder Nachschlagewerken ist die optimale Gestaltung der Schnittstelle zwischen den Wissenssammlungen und den Anwendern. Keine Frage: Am gezielten Einsatz von moderner Software-Technologie führt dabei kein Weg vorbei. Die Menge an verfügbarem Wissen ist häufig zu groß und zu kurzlebig für den Druck. Das Maß für den Nutzen der neuen Technik ist dabei der Zeitgewinn von der Suche nach einer Information bis zum Finden des optimalen Ergebnisses. Als Belastung empfinden Mitarbeiter die Suche jedoch vor allem dann, wenn sie so lange dauert, dass sie dadurch den Faden oder die Idee verlieren, die sie gerade verfolgt haben. Eine Suche darf daher nicht länger dauern als die Frage an einen Kollegen über den Tisch hinweg: „Was heißt denn emphasis?“ – mit der prompten Antwort: „Betonung, Nachdruck“.

Eine Software-Technologie, die sich durch einen besonders universellen Einsatz und einen einfachen und schnellen Zugriff auf die digitalen Informationen auszeichnet, hat Babylon entwickelt. Diese Technik kommt ohne Tastatureingaben aus, auch ohne Cut&Paste-Datenübergabe. Sie liest anwendungsunabhängig die gesuchten Begriffe oder Zahlen aus einem Text oder einer Grafik vom Bildschirm. Dazu ist nur ein einziger Mausklick auf ein Wort erforderlich. Das System zieht die für den angeklickten Begriff relevanten und verfügbaren Informationen (z.B. Übersetzungen, Begriffserläuterungen oder Produktinformationen) aus den konfigurierten Glossaren, Wörterbüchern, Enzyklopädien und Datenbanken heran und zeigt sie augenblicklich in einem Pop-Up-Fenster. Neuerdings stehen auch mehrere Millionen Wikipedia-Einträge zur Verfügung. Der Anwender braucht also keinen Browser zu öffnen und das gesuchte Wort einzutippen. Ein Klick auf den Begriff genügt, sodass der Nutzer die jeweilige Anwendung gar nicht mehr verlassen muss. Eine angenehme Ergänzung: Zahlenwerte wie Währungen, Maßeinheiten und Zeitangaben rechnet die Software-Lösung schnell in die gewünschten Einheiten um. Die Anwendung hat sich so zum elektronischen Bücherregal gemauert, in das Unternehmen verschiedenste eigene Glossare und klassische Werke bekannter Verlage integrieren können.

Einfach zu integrieren: Firmenspezifische Inhalte

Für den Einsatz in Unternehmen gibt es ergänzende Werkzeuge zur Erstellung von firmenspezifischen Inhalten. Damit lassen sich einfach und schnell Glossare erstellen, die z.B. firmenspezifische Terminologien, Wissensdaten oder Produktkataloge enthalten. Auch Bilder und Grafiken können aufgenommen werden. Diese Eigenschaften nutzen beispielsweise die Software-Entwickler im Bereich Benzinssysteme eines großen deutschen Automobilzulieferers. Sie entwickeln moderne elektronische Motorsteuerungen. Mehrere hundert Entwickler arbeiten an der Software der komplexen Steuerung. Ihre Dokumentation umfasst mehr als 5.000 Seiten. Die Mitarbeiter lesen sie am Bildschirm. Doch mit den üblichen Funktionen, die in den PC-Anwendungen zur Verfü-

gung stehen, war es für die Entwickler mühsam, sich durch die Dokumentation zu kämpfen und bei Bedarf sofort die benötigte Information zu finden. Deshalb transferierten sie die Variablen, Parameter und sonstigen Kenngrößen mit ihren Langbeschreibungen in ein BGL-File (Babylon-Glossar). Es umfasst über 250.000 Einträge und ist rund acht Megabyte groß. Das ist ein Umfang, der einem guten zweisprachigen Wörterbuch Deutsch-Englisch entspricht. Die One-Click-Technik für das schnelle Nachschlagen war den Motor-Spezialisten vertraut. Sie kannten Babylon bereits von den Englisch-Wörterbüchern her. In der Software-Entwicklung erspart die gleiche Lösung den Nutzern viel Zeit beim Arbeiten mit der Dokumentation, weil der Arbeitsfluss nicht durch Nachschlagen von Begriffen und Parametern unterbrochen wird.

Sofort gefunden: Unternehmenswissen per Mausklick

Auch beim Spirituosen-Hersteller Bacardi in Hamburg wurde die IT-Abteilung des Unternehmens zunächst mit Anforderungen nach einer Übersetzungshilfe konfrontiert. Die internationale Kommunikation in einigen Abteilungen des Hauses nahm zu und erforderte eine Lösung. Die IT-Spezialisten evaluierten Babylon und fanden dabei heraus, dass die Software mehr als allgemeinsprachliche Wörterbuch-Funktionen bot. Die Möglichkeit, Daten aus Unternehmenssystemen zu extrahieren und als Firmenglossare zu verwenden, gefiel den Verantwortlichen. Die Option, häufig benötigte interne Informationen mit einem einzigen Mausklick höchst effizient abzurufen, gab schließlich den Ausschlag, die Software zu implementieren.

Mit einem firmeninternen Telefonbuch, das die Kontaktdaten aller deutschen Mitarbeiter, einschließlich Bild umfasst, fingen die Hamburger an. Danach folgten viele weitere nützliche Glossare, wie die Materialübersichten. Eines davon enthält zum Beispiel die Produktcodes und -daten von rund 7.000 Bacardi-Produkten einschließlich aller Werbeartikel, die aktuell im SAP-System vorhanden sind. Ein anderes liefert die Daten von 16.000 im Gesamtkonzern international angebotenen Produkten. Ein Kundenglossar mit 30.000

Einträgen umfasst die wichtigsten Daten aller Kundenkontakte von der kleinen Disco bis zum Großhändler. Ein weiteres Glossar enthält 4.400 SAP-Transaktionen zum Nachschlagen für die Mitarbeiter. Das sind die Textkommandos des SAP-Systems, die es den Power-Usern erlauben, die grafische Menüstruktur mit einer Abkürzung zu umgehen und häufige Eingaben zu beschleunigen. Darüber hinaus stehen den Mitarbeitern die Babylon-Wörterbücher Deutsch-Englisch (bidirektional), die Viamundo-Wörterbücher Deutsch-Französisch (bidirektional) sowie einige freie Glossare zur Verfügung, darunter beispielsweise auch Wikipedia und eine große Acronym-Sammlung.

Fazit:

Die fremdsprachlichen Wörterbücher sind ein dringender Bedarf in globalen Unternehmen. Im Vordergrund steht natürlich die Kommunikation in Englisch. Die Tatsache, dass man firmenspezifische Glossare und Verzeichnisse schnell ergänzen kann, ist das Sahnehäubchen. Die schnelle Informationsbeschaffung mit einem einzigen Mausklick erleichtert die tägliche Arbeit am PC beträchtlich und rechtfertigt die Beschaffungs- und Implementierungskosten bereits nach wenigen Monaten.



Der Autor:

Dr. Philipp Grieb war 20 Jahre lang für US-Software-Unternehmen in technischen und Marketing-Positionen tätig. Seit 2001 arbeitet er als freier Fachjournalist und schreibt überwiegend über Themen der IT in Unternehmen. Er ist Inhaber eines Redaktionsbüros in München.

grieb@wissensmanagement.net

Transskript:

Philipp Grieb

Übersetzungshilfe gesucht - Wissenstool gefunden

wissensmanagement 3/07

Die Anforderungen an die Mitarbeiter steigen: Die Menge an Fachinformationen wächst ständig, die Innovationszyklen werden immer kürzer und die Halbwertszeit des Wissens sinkt stetig - vor allem in den technischen Bereichen. Hinzu kommt, dass international agierende Firmen mehrsprachig, vor allem in Englisch, kommunizieren, informieren und dokumentieren.

Gerade neue Mitarbeiter haben es deshalb schwer, sich einzuarbeiten, da für sie sowohl der Firmenslang als auch die fremdsprachigen Dokumente ungewohnt sind.

Komfortable Nachschlagewerke und Informationstools helfen, die mit jedem Wechsel der Aufgaben verbundenen Lernphasen schneller zu bewältigen.

Gesammeltes und geordnetes Wissen in Form von Enzyklopädien, allgemeinsprachlichen Wörterbüchern oder Fachlexika, Terminologie-Sammlungen und Nomenklaturen, Produkt- und Firmenverzeichnissen lastet zentnerschwer in Bibliotheken und Bücherregalen.

Dieses riesige Potenzial an gesammeltem, geordnetem und indiziertem Wissen ist heute überwiegend auch in digitalen Formaten erhältlich. Ein Teil dieses über lange Zeit hinweg zusammengetragenen Legacy-Wissens bleibt weitgehend gleich und wird von Verlagen gepflegt sowie in regelmäßigen Abständen in neuer Auflage produziert. Viele Gebiete, beispielsweise die Hochtechnologien, ändern sich allerdings schnell. Deshalb erfordern diese Wissenssammlungen regelmäßige und zeitnahe Aktualisierungen. Die elektronische Reproduktion und Verteilung ist dabei flexibler, schneller und kostengünstiger als der traditionelle Druck.

Ein Musterbeispiel ist Wikipedia, die freie Online-Enzyklopädie. Ihren Umfang und ihre Aktualität dürfte kein Druckwerk jemals übertreffen. Auch die Unternehmen selbst pflegen geordnetes Wissen in Datenbanken:

Mitarbeiterverzeichnisse, Produktinformationen, Kundendaten, vor allem auch Wissen, das sie täglich, stündlich oder gar mit jedem E-Mail-Kontakt benötigen. Beim Zugriff auf dieses Wissen ist Schnelligkeit und ein präzises Sofort-Resultat gefordert.

Schnell und exakt: Benutzerfreundlichkeit par excellence

Entscheidend für die effiziente Nutzung von firmenspezifischem Wissen, aktuellen Informationen oder Nachschlagewerken ist die optimale Gestaltung der Schnittstelle zwischen den Wissenssammlungen und den Anwendern.

Keine Frage: Am gezielten Einsatz von moderner Software-Technologie führt dabei kein Weg vorbei. Die Menge an verfügbarem Wissen ist häufig zu groß und zu kurzlebig für den Druck. Das Maß für den Nutzen der neuen Technik ist dabei der Zeitgewinn von der Suche nach einer Information bis zum Finden des optimalen Ergebnisses. Als Belastung empfinden Mitarbeiter die Suche jedoch vor allem dann, wenn sie so lange dauert, dass sie dadurch den Faden oder die Idee verlieren, die sie gerade verfolgt haben. Eine Suche darf daher nicht länger dauern als die Frage an einen Kollegen über den Tisch hinweg: „Was heißt denn emphasis?“ - mit der prompten Antwort: „Betonung, Nachdruck“.

Eine Software-Technologie, die sich durch einen besonders universellen Einsatz und einen einfachen und schnellen Zugriff auf die digitalen Informationen auszeichnet, hat Babylon entwickelt. Diese Technik kommt ohne Tastatureingaben aus, auch ohne Cut&Paste-Datenübergabe. Sie liest anwendungs-unabhängig die gesuchten Begriffe oder Zahlen aus einem Text oder einer Grafik vom Bildschirm. Dazu ist nur ein einziger Mausklick auf ein Wort erforderlich.

Das System zieht die für den angeklickten Begriff relevanten und verfügbaren Informationen (z. B. Übersetzungen, Begriffserläuterungen oder Produktinformationen) aus den konfigurierten Glossaren, Wörterbüchern, Enzyklopädien und Datenbanken heran und zeigt sie augenblicklich in einem Pop-Up-Fenster.

Neuerdings stehen auch mehrere Millionen Wikipedia-Einträge zur Verfügung. Der Anwender braucht also keinen Browser zu öffnen und das gesuchte Wort einzutippen. Ein Klick auf den Begriff genügt, sodass der Nutzer die jeweilige Anwendung gar nicht mehr verlassen muss. Eine angenehme Ergänzung: Zahlenwerte wie Währungen, Maßeinheiten und Zeitangaben rechnet die Software-Lösung schnell in die gewünschten Einheiten um.

Die Anwendung hat sich so zum elektronischen Bücherregal gemausert, um in das Unternehmen verschiedenste eigene Glossare und klassische Werke bekannter Verlage integrieren können.

Einfach zu integrieren: Firmenspezifische Inhalte

Für den Einsatz in Unternehmen gibt es ergänzende Werkzeuge zur Erstellung von firmenspezifischen Inhalten. Damit lassen sich einfach und schnell Glossare erstellen, die z.B. firmenspezifische Terminologien, Wissensdaten oder Produktkataloge enthalten. Auch Bilder und Grafiken können aufgenommen werden.

Diese Eigenschaften nutzen beispielsweise die Software-Entwickler im Bereich Benzinssysteme eines großen deutschen Automobilzulieferers.

Sie entwickeln moderne elektronische Motorsteuerungen. Mehrere hundert Entwickler arbeiten an der Software der komplexen Steuerung. Ihre Dokumentation umfasst mehr als 5.000 Seiten. Die Mitarbeiter lesen sie am Bildschirm.

Doch mit den üblichen Funktionen, die in den PC-Anwendungen zur Verfügung stehen, war es für die Entwickler mühsam, sich durch die Dokumentation zu kämpfen und bei Bedarf sofort die benötigte Information zu finden. Deshalb transferierten sie die Variablen, Parameter und sonstigen Kenngrößen mit ihren Langbeschreibungen in ein BGL-File (Babylon-Glossar). Es umfasst über 250.000 Einträge und ist rund acht Megabyte groß.

Das ist ein Umfang, der einem guten zweisprachigen Wörterbuch Deutsch-Englisch entspricht. Die One-Click-Technik für das schnelle Nachschlagen war den Motor-Spezialisten vertraut. Sie kannten Babylon bereits von den Englisch-Wörterbüchern her.

In der Software-Entwicklung erspart die gleiche Lösung den Nutzern viel Zeit beim Arbeiten mit der Dokumentation, weil der Arbeitsfluss nicht durch Nachschlagen von Begriffen und Parametern unterbrochen wird.

Sofort gefunden:

Unternehmenswissen per Mausclick

Auch beim Spirituosen-Hersteller Bacardi in Hamburg wurde die IT-Abteilung des Unternehmens zunächst mit Anforderungen nach einer Übersetzungshilfe konfrontiert. Die internationale Kommunikation in einigen Abteilungen des Hauses nahm zu und erforderte eine Lösung. Die IT-Spezialisten evaluierten Babylon und fanden dabei heraus, dass die Software mehr als allgemeinsprachliche Wörterbuch-Funktionen bot.

Die Möglichkeit, Daten aus Unternehmenssystemen zu extrahieren und als Firmenglossare zu verwenden, gefiel den Verantwortlichen.

Diese Option, häufig benötigte interne Informationen mit einem einzigen Mausclick höchst effizient

abzurufen, gab schließlich den Ausschlag, die Software zu implementieren.

Mit einem firmeninternen Telefonbuch, das die Kontaktdaten aller deutschen Mitarbeiter, einschließlich Bild umfasst, fingen die Hamburger an. Danach folgten viele weitere nützliche Glossare, wie die Materialübersichten.

Eines davon enthält zum Beispiel die Produktcodes und -daten von rund 7.000 Bacardi-Produkten einschließlich aller Werbeartikel, die aktuell im SAP-System vorhanden sind. Ein anderes liefert die Daten von 16.000 im Gesamtkonzern international angebotenen Produkten.

Ein Kundenglossar mit 30.000 Einträgen umfasst die wichtigsten Daten aller Kundenkontakte von der kleinen Disco bis zum Großhändler. Ein weiteres Glossar enthält 4.400 SAP-Transaktionen zum Nachschlagen für die Mitarbeiter. Das sind die Textkommandos des SAP-Systems, die es den Power-Usern erlauben, die grafische Menüstruktur mit einer Abkürzung zu umgehen und häufige Eingaben zu beschleunigen.

Darüber hinaus stehen den Mitarbeitern die Babylon-Wörterbücher Deutsch-Englisch (bidirektional), die Viamundo-Wörterbücher Deutsch-Französisch (bidirektional) sowie einige freie Glossare zur Verfügung, darunter beispielsweise auch Wikipedia und eine große Acronym-Sammlung.

Fazit:

Die fremdsprachlichen Wörterbücher sind ein dringender Bedarf in globalen Unternehmen. Im Vordergrund steht natürlich die Kommunikation in Englisch.

Die Tatsache, dass man firmenspezifische Glossare und Verzeichnisse schnell ergänzen kann, ist das Sahnehäubchen. Die schnelle Informationsbeschaffung mit einem einzigen Mausclick erleichtert die tägliche Arbeit am PC beträchtlich und rechtfertigt die Beschaffungs- und Implementierungskosten bereits nach wenigen Monaten.

Der Autor:

Dr. Philipp Grieb war 20 Jahre lang für US-Software-Unternehmen in technischen und Marketing-Positionen tätig. Seit 2001 arbeitet er als freier Fachjournalist und schreibt überwiegend über Themen der IT in Unternehmen. Er ist Inhaber eines Redaktionsbüros in München.